

Das Unsichtbare fotografieren: Bilder aus dem Leben von Obdachlosen

ORT: Sevilla

DAUER:

ZUSAMMENFASSUNG: Entscheide Dich für das Leben ist eine gemeinnützige Organisation, die fast drei Dekaden dafür aufgewendet hat, gegen die sozialen Probleme in Sevilla anzukämpfen. Fotografien des Unsichtbaren ist eines ihrer neuen Projekte. Monatelang wurden Obdachlose für die Fotografie ausgebildet, um dann ihre Wirklichkeit zu schildern. Das Ziel: der gesellschaftlichen Vernachlässigung ein Ende setzen. Das Resultat dieser Arbeit ist eine Ausstellung, die in den Zentren der Stadt gezeigt wird.

VTR:

Modou nahm das Leben am Rande des Guadalquivir auf. Er ist Senegalese, 24 Jahr alt. Heimatlos lebt er auf der Straße und macht Photos.

MODOU NIEDRIG

„Das Leben ist nicht so, wie ich es mir vorstellte.“

Und seine Fotos, wie die der anderen Zukunftslosen, bilden Teil dieser Ausstellung: Sie zeigen das sonst Unsichtbare.

PEDRO BLASCO
Freiwilliger

„Wir besprachen das bei einer Versammlung und erkannten uns als Unsichtbare. Wie schaffen wir es, aus dieser Situation zu entfliehen?“

Was sie entschieden, war, ihr Leben durch Bilder zu erzählen.

HINTERGRUND „Wir baten die Leute auf der Straße, einen Text mit einer Liste an Notwendigkeiten zu verfassen.“

Das Projekt stammt von einer Organisation, die bereits seit 27 Jahren mit Menschen in Sevilla arbeitet, die sozial ausgeschlossen worden sind. Die Versammlung legt die Arbeit, die sie mit den Obdachlosen organisieren, offen.“

SARA NICOLÁS
Sozialarbeiterin

„Es ist der Mangel an Identität, sich nutzlose zu fühlen, ein niedriges Selbstbewusstsein, doch plötzlich bieten Sie ihnen die Möglichkeit, sich ihren eigenen Raum zu erkämpfen und sie haben die Schlüssel dazu.“

Die Ausstellung wird nun in städtischen Vereinshäusern gezeigt und soll die Unsichtbaren so Sichtbar machen. Das Bewusstsein in der Gesellschaft soll wachsen. Laut der gemeinnützigen Organisation Cáritas gibt es in rund 40.000 obdachlose Menschen.

PEDRO BLASCO
Freiwilliger

„Sie haben festgestellt, dass sie wirklich ihre Nachbarn sind, dass sie hier sind und dass sie ihnen näher sind, als sie vermuteten.“

ROCÍO GARCÍA
Freiwillige

„Modou ist wirklich gut, weil er die Dinge anders aufzeigt.“

Und über was berichtet Modou? Was erzählen seine Fotos?

MODOU NIEDRIG

„Sie zeigen das Leben auf der Straße, was nicht bedeutet, dass man eine schlechte Person ist, stimmt’s?“

Weitere Infos unter +34 647 310 157 oder per E-Mail über info@historiasdeluz.es.